

## Erfahrungsbericht

Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen rund um mein Auslandssemester am Georgia Institute of Technology (Georgia Tech) darlegen. Ich hatte die Möglichkeit vom 1.1.2015 bis zum 2.5.2015 als „Graduate Student“ das erste Semester meines M.Sc. Informatik an der RWTH Aachen in Atlanta, Georgia zu verbringen.

### Vorbereitung

Folgende Aspekte sollten bei der Planung eines Auslandsaufenthaltes in den Vereinigten Staaten beachtet werden:

**GRE und TOEFL:** Ich empfehle frühzeitig den GRE und den TOEFL zu machen. Für Auslandsaufenthalte während des B.Sc. Informatik fällt der GRE nicht an. Der TOEFL ist ein standardisierter Englisch-Test der in vielen Zentren in Deutschland angeboten wird. Einige Institutionen bieten auch kostenpflichtige Vorbereitungskurse an. Der TOEFL sollte früh genug gebucht werden, da dieser auch in unregelmäßigen Abständen in Aachen angeboten wird. Studenten mit abgeschlossenem Englisch-Leistungs- oder Grundkurs sollten mit diesem Test keine Probleme haben. Allerdings sollte beachtet werden, dass die meisten Universitäten in den Vereinigten Staaten relativ hohe Erwartungen an die Ergebnisse haben und der Test weniger die Englisch-Kenntnisse abfragt sondern eher überprüft wie gut man sich an das Test-Format anpassen kann. Ich habe mir ein Vorbereitungsbuch mit CD gekauft ("Cracking the TOEFL", Princeton Review) und das Buch in ungefähr 2 Tagen durchgearbeitet. Hier hilft es in der Regel nicht, schnell noch Vokabeln oder Grammatik zu lernen. Stattdessen sollte man sich mit den Fragestellungen vertraut machen. Vor Allem im Sprachteil sowie im schriftlichen Teil erwarten Prüfer eine sehr spezifische Struktur, die in Deutschland in Schulen nicht vermittelt wird. Ähnliche Empfehlungen gelten für den GRE. Dieser ist fachlich auf Abitur-Level angesiedelt ist aber durchaus schwierig für Studenten, die Englisch nicht als Muttersprache beherrschen. Der Mathematik-Teil sollte vor Allem in technischen Bereichen an der RWTH Aachen bekannt sein und meist schon mit einem Mathematik-Grundkurs abgedeckt sein. Aber auch hier gilt, dass die Fragestellungen oft gewollt zweideutig sind. Für den Sprachteil und den schriftlichen Teil sollte man sich ebenfalls mit dem erwarteten Format vertraut machen. Auch hier hilft ein Vorbereitungsbuch (z.B. "Cracking the GRE", Princeton Review) welches in wenigen Tagen durchgearbeitet werden kann. Den GRE muss man in der Regel in Düsseldorf oder Frankfurt machen.

**Reisepass.** Ein aktueller Reisepass ist absolut notwendig. Dieser muss sogar bis nach dem Auslandsaufenthalt gültig sein. Außerdem wird das Visum in den Reisepass geklebt, d.h. der Reisepass sollte bereits einige Wochen vor dem Auslandsaufenthalt verfügbar sein. Hier sollte man besonders beachten, dass es einige Wochen dauern kann bis ein neuer Reisepass ausgestellt wird.

**Bewerbung an der Gasthochschule.** Der Bewerbungsprozess an Universitäten in den USA ist stark standardisiert und durchaus komplizierter als in Deutschland. Das Online-Formular ist relativ selbsterklärend, also empfehle ich lediglich die folgenden Informationen bereit zu halten:

- 3 Empfehlungsschreiben von Professoren: In der Regel sind die meisten Professoren bereit Empfehlungsschreiben auszustellen, allerdings sollte man darauf achten bei den Professoren zumindest eine Veranstaltung erfolgreich abgeschlossen zu haben. Im B.Sc. Informatik ist es meist unmöglich mehrere Veranstaltungen (vor Allem im Wahlpflichtbereich) bei einem Professor gehört zu haben, daher vereinbaren die meisten Professoren vorab einen Termin in dem oft der Lebenslauf und Studienziele diskutiert werden. Allerdings empfehle ich auch, Professoren anzusprechen mit denen man im Rahmen eines HiWi-Jobs zusammengearbeitet

hat. Dies macht jedoch nur Sinn, wenn der HiWi-Job für das spezifische Fach relevant ist (auch Tutoren-Tätigkeiten fallen hier in der Regel raus, notfalls sollte man aber an der Gasthochschule nachfragen).

- Lebenslauf: Englisch, meist 2-seitig. Die Vereinigten Staaten haben einen sehr klar definierten Stil für Lebensläufe in akademische Laufbahnen. Zu diesem Thema kann man in der Regel viele Bücher finden. Ich empfehle allerdings ein paar Stunden zu investieren und nach Lebensläufen im spezifischen Fach zu suchen. Viele PhD-Studenten und Professoren in den Vereinigten Staaten haben inzwischen private Internetauftritte und der Lebenslauf kann oft heruntergeladen werden. Hat man einige dieser Lebensläufe gesammelt bekommt man schnell eine Ahnung von der allgemeinen Struktur die dann angepasst werden kann. In einigen Englisch-Kursen der Oberklasse vom Sprachzentrum der RWTH Aachen wird das Thema auch behandelt.
- Motivationsschreiben: Neben den Empfehlungsschreiben und dem Lebenslauf ist dies eines der Kern-Bestandteile der Bewerbung. Motivationsschreiben werden in den Vereinigten Staaten für viele Positionen an Universitäten und in der Wirtschaft benötigt. Hier gibt es leider keine universalen Tipps und Tricks und ein gutes Motivationsschreiben muss nicht unbedingt den Richtlinien entsprechen, die man im Internet oder in Büchern findet. Im Folgenden kann ich nur aus Erfahrung sprechen und werde kurz erläutern wie mein Motivationsschreiben entstanden ist. Vor dem Schreiben habe ich mir einige Zeit genommen und einige Stichpunkte aufgeschrieben zu den folgenden Fragen: Welche Ereignisse und Personen in meiner Vergangenheit haben mich im Hinblick auf meine Karriere besonders beeinflusst (Praktika, Lehrer, Seminare, Vorträge, Bücher, usw.)? Welche Entscheidungen habe ich im Verlauf meines Studiums getroffen und warum (Wahlpflichtveranstaltungen, Vertiefung, Seminare, Hiwi-Positionen, usw.)? Warum bin ich besonders geeignet/qualifiziert und motiviert an der Gasthochschule zu studieren, und was erhoffe ich mir von dem Auslandssemester? Wo sehe ich mich in einige Jahren, d.h. wie sehen meine Zukunftspläne aus? Ich habe einige dieser Fragen auch mit meinen Eltern diskutiert. Hier ist es wichtig (wie ich im Nachhinein herausgefunden habe), dass der Lebenslauf und die Vergangenheit nicht perfekt "passen" muss, d.h. Lücken im Lebenslauf, Studiengangswechsel o.Ä. können oft sogar zum Vorteil genutzt werden. Es geht darum die eigene Motivation in eigenen Worten überzeugend darzulegen.
- Englischer Notenspiegel: Mit Stempel und Unterschrift beim ZPA erhältlich.
- Kontoauszug: Der Kontoauszug muss nachweisen, dass man genug Geld zur Verfügung hat um das Auslandssemester zu finanzieren. Unabhängig von der Unterbringung werden hier die „On-Campus Housing“-Kosten angerechnet. An vielen amerikanischen Universitäten kommen so pro Semester gut \$8000 - \$10000 zusätzlich zu Studiengebühren zusammen (also z.B. 4 Monate „On-Campus Housing“ á \$1000 + 4 x Lebenserhaltungskosten á \$1000 + Reisekosten + kleinere Gebühren und Krankenversicherung). *Studiengebühren fallen zusätzlich an*. Wichtig ist außerdem, dass der Kontoauszug in Englisch und in Dollar ausgestellt werden muss. Die Sparkasse oder die Volksbank machen dies in der Regel nicht (nach Bank-Richtlinien ist es Ihnen nicht erlaubt), d.h. hier muss man in der Regel etwas Überzeugungsarbeit leisten oder einen offiziellen Übersetzer beauftragen. Kann das Geld nicht auf dem eigenen Konto nachgewiesen werden, können auch mehrere Kontoauszüge von Eltern oder Sponsoren verwendet werden. Auch (englische) Zusagen von Stipendien werden akzeptiert.
- GRE und TOEFL: Zur Bewerbung müssen außerdem GRE und TOEFL angegeben werden. Hier ist es wichtig zu beachten, dass die Auswertung des GREs und des TOEFLs einige Wochen dauern kann.

**Visum:** Ein Visum kann erst wenige Wochen vor dem Auslandsaufenthalt beantragt werden. Hier empfehle ich, intensiv mit dem International Office an der Gasthochschule zu kommunizieren. Bevor ein Visum beantragt werden kann, braucht das International Office der Gasthochschule einige Informationen um das richtige Formular auszufüllen. In meinem Fall war dies das DS-2019 welches dann per Post verschickt wird (dauert etwa 1-3 Tage). Nur mit diesem Formular kann der Prozess online begonnen werden. Hierzu sollte man sich die Internetseite des nächsten Konsulats raussuchen. In meinem Fall war dies Frankfurt. Das Konsulat braucht eine ganze Reihe an persönlichen Informationen (persönliche Daten, einige Fragebögen, Informationen zu Eltern, evtl. Kindern, Lebenspartner, Hochschule, Wehrdienst, Nationalität) und ein aktuelles Foto. *Dies ist kein normales Passfoto.* Zum Beispiel müssen Brillenträger in der Regel ohne Brille fotografiert werden, Haare dürfen das Gesicht nicht verdecken und man darf nicht lächeln. Ich empfehle dieses Foto professionell machen zu lassen. Dies kostet zwar 10 - 15€ garantiert aber den reibungslosen Ablauf. Schließlich muss man persönlich nach Frankfurt ins Konsulat. Hierfür sollte man nachlesen welche Dokumente benötigt werden (dies wird einem oft genug in den Online-Formularen mitgeteilt und hängt vom Visums-Typ ab). Wichtig sind unter Umständen auch die „Supporting Documents“, d.h. Dokumente, die belegen können, dass man die Vereinigten Staaten wieder verlässt. Hier reicht in der Regel eine Immatrikulationsbescheinigung der RWTH (außer im Falle einer Abschlussarbeit in den Vereinigten Staaten). Im schlimmsten Fall sollte man mit ein paar Fragen rechnen, z.B. was man in den Vereinigten Staaten vor hat, warum man wieder zurück nach Deutschland will oder Fragen zu persönlichen Daten. Das Gespräch ist in Englisch und wird direkt am Schalter geführt. Den Reisepass bekommt man einige Tage später inklusive Visum per Post zugestellt. *Das Visum sollte nicht herausgerissen werden!* Erst bei Einreise in die Vereinigten Staaten wird es herausgerissen und überprüft. Danach empfehle ich, das Visum erneut in den Reisepass zu kleben. Ein deutscher Personalausweis wird in den Vereinigten Staaten nicht akzeptiert. Ein internationaler Führerschein (den man auch separat beantragen muss) wird an vielen Stellen eher akzeptiert. Empfohlen wird, das Visum immer mit sich zu führen, allerdings ist dies zugegebenermaßen suboptimal. Erstens ist es fatal das Visum zu verlieren, zweitens ist der Reisepass durchaus unhandlich. Persönlich habe ich in den Vereinigten Staaten meinen Studentenausweis der Gasthochschule verwendet. Vor Allem auf und um den Campus wird dies akzeptiert.

**Unterkunft.** Persönlich habe ich „On-Campus“ gelebt. Im Falle von Georgia Tech werden die Plätze online etwa einen Monat für Semesterstart vergeben. Man muss eine Vorabzahlung von rund \$600 leisten und kann dann ein Gebäude und Zimmer wählen. Allerdings ist „On-Campus Housing“ durchaus teuer. Ich habe mehr als \$1000 pro Monat bezahlt (für einen Raum in einer 4er WG). Es geht etwas billiger wenn man bereit ist den Raum mit einem anderen Studenten zu teilen (rund \$800). „Off-Campus“ kann unter Umständen billiger sein. Es gibt einige private Studentenwohnheime, wo man oft auch \$600 - \$800 bezahlt, allerdings liegen diese oft außerhalb und man sollte schauen, dass es Shuttles zum Campus gibt. Man kann sich eine Unterkunft auch privat organisieren, man sollte sich allerdings vorher über die Gegend zu erkundigen. In Atlanta (und in vielen anderen amerikanischen Städten) ist das öffentliche Verkehrsnetz sehr schlecht. Außerdem ist es in Amerika nicht üblich nach Einbruch der Dunkelheit längere Strecken zu Fuß zu gehen. Selbst auf dem Campus und in der Innenstadt (Mid-/Downtown) ist dies in der Regel durchaus gefährlich (das International Office weist oft genug darauf hin). Zum Thema Sicherheit gilt auch zu beachten: *Die Polizei ist nicht dein Freund!* Ich empfehle (zum Glück nicht aus eigener Erfahrung), nicht unbegründet auf Polizisten (zu Fuß oder im Auto) zuzugehen oder gar zu rennen. Polizisten in den Vereinigten Staaten sind geschult sehr schnell Gebrauch von der Dienstwaffe zu machen. Wie auch aktuelle Nachrichten zeigen ist Polizei-Gewalt ein ernstes Problem in den Vereinigten Staaten.

**Flug.** Den Flug sollte man erst nach Erhalt des Visums buchen. Hier gibt es nichts Besonderes zu beachten und die Üblichen Reiseempfehlungen für Reisen in die Vereinigten Staaten gelten. Ich habe

gute Erfahrungen gemacht, den Flug über ein Reisebüro zu buchen. Dies kostet meist ein bisschen Aufschlag für den Service, allerdings finden Reisebüros in der Regel sehr billige Flüge (ich habe rund 400€ für meinen Flug an Neujahr gespart) und man hat notfalls einen Ansprechpartner (im Falle von Gepäckverlust, Stornierung etc.). Außerdem kann der Rückflug so individuell verschoben werden, falls man nach dem Auslandssemester noch reisen möchte.

**Geld.** Ein Auslandssemester ist teuer und Überweisungen von Deutschland in die Vereinigten Staaten sind noch teurer. Ich empfehle früh genug (einige Wochen vor Abreise) „Traveler Checks“ zu bestellen, die bei fast allen Banken erhältlich sind. „Traveler Checks“ können in Hotels oder in Banken direkt in Bares eingetauscht werden oder zum Eröffnen eines Kontos verwendet werden. Für die ersten Tage empfehle ich außerdem Bargeld. Hier gilt es zu beachten, dass in den Vereinigten Staaten das Trinkgeld sehr wichtig ist (hier braucht man viele \$1 Scheine), d.h. fährt man mit einem Shuttle vom Flughafen zum Hotel oder zur U-Bahn Station gibt man Trinkgeld. Auch im Hotel gibt man für fast jeden Service Trinkgeld. Dies ist wichtig, da viele Angestellte in Hotels oder am Flughafen von Trinkgeld leben (d.h. im Gegensatz zu Deutschland ist Trinkgeld nie im Preis enthalten). Angekommen am Campus kann man sich eine geeignete Bank suchen und mittels der "Traveler Checks" ein Konto aufmachen. In der Regel bekommt man dann eine "Debit Card" was unserer EC-Karte entspricht und braucht daraufhin nur sehr selten Bargeld da man praktisch überall mit Debit Card zahlen kann.

## Ankunft

**Am Flughafen.** Man sollte sich vor dem Abflug schon Gedanken machen, wie man vom Flughafen zur Unterkunft oder zum Campus kommt. Ich musste mich vor Semesterbeginn auf dem Campus als internationaler Student anmelden. Einige Flughäfen, z.B. der international Flughafen in Atlanta, haben auch freies W-Lan. In Atlanta kommt man nicht zu Fuß von Flughafen zur U-Bahn, d.h. man muss spezielle Shuttle nehmen. Hier sollte man nicht scheu sein und einfach Mitarbeiter des Flughafens nach Hilfe fragen.

**Auf dem Campus.** Ich musste mich Freitags vor Semesterbeginn auf dem Campus anmelden. Gleichzeitig kann man sich dann auch um ein Handy-Tarif kümmern und erste Einkäufe erledigen (siehe unten). Zum Handy gilt es anzumerken, dass die Vereinigten Staaten verschiedene Bandbreiten verwenden. Handys aus Deutschland können somit nur mit wenigen Anbietern verwendet werden (z.B. T-Mobil). Handy-Tarife sind in den Vereinigten Staaten auch etwas teurer als in Deutschland. Will man eine Internet-Flatrate haben muss man oft mehr als \$40 pro Monat bezahlen. Auch wenn dies im Zeitalter des Internets oft rückständig wirkt empfehle ich einen Shop aufzusuchen und sich beraten zu lassen. Rund um den Campus sind Mitarbeiter oft damit vertraut, dass internationale Studierende nur einige Monate in den Vereinigten Staaten sind. Außerdem muss man beachten, dass man für einige Verträge eine „Social-Security Number (SSN)“ braucht, die man als Austauschstudent nicht bekommt. Ein Bank Konto kann bei allen großen Banken, in meinem Fall Well's Fargo, auch ohne SSN angelegt werden.

**In der Unterkunft.** Je nachdem wie man wohnt gelten hier natürlich andere Empfehlungen. „On-Campus“ bekommt man ein Zimmer zugeteilt, welches meist aus Matratze, Bett, Schrank und Schreibtisch besteht. Also im Folgenden eine kurze Liste mit nützlichen Utensilien zum Einkaufen: Bettdecke und Kissen sowie Bettbezug (vorher die Größe der Matratze feststellen), Schreibtisch-Lampe, Mülltüten, Geschirr und Besteck, Handtücher (wenn nicht vorhanden), Spülmittel, Duschgel, Waschmittel, Tupperware. Hier empfiehlt sich eine der großen Ketten wie Walmart oder Target. Diese sind allerdings meistens etwas außerhalb gelegen.

## Semesterstart

Die erste Woche kann mit Abstand die anstrengendste sein. Das Problem: Man muss eine gewisse Anzahl an Kursen belegen um das Visum zu behalten. Im Folgenden meine Erfahrungen am Georgia Institute of Technology: Als Austauschstudent bekommt man nur die 2. Phase der Registrierung mit. Als Resultat werden fast alle interessanten Vorlesungen schon voll sein, d.h. man kann sich gar nicht registrieren. Für die verbleibenden Vorlesungen erfüllt man oft nicht die Voraussetzungen. Während ich mich an der RWTH ohne Problem als Informatiker in „Funktionalanalysis II“ setzen kann, ohne die Vorkenntnisse zu haben oder Mathematik zu studieren, werden Voraussetzungen in den Vereinigten Staaten oft strikter überprüft. Vor allem weil die „Highschool“ meist keine einheitliche Grundlage bildet. Als Ergebnis hat man vor Semesterstart meist keine einzige Vorlesung gefunden. Aber: nicht verzweifeln, dies ist normal und es geht den anderen Studenten ähnlich. Ich empfehle schon vor Semesterstart Kontakt zu dem zuständigen „Academic Advisor“ aufzunehmen. Die E-Mail Adresse findet man meist in einem Verzeichnis online. Man sollte so früh wie möglich eine E-Mail schreiben und die Situation erklären. Ich habe dies schon einige Wochen vor Abreise getan, allerdings geht es vor Ort wesentlich schneller. Meistens können Restriktionen (zum Beispiel nicht vorhandene Voraussetzungen) aufgehoben werden. Auch dann hat man in der Regel nicht genug Vorlesungen. Also gilt es jeweils interessante Vorlesungen rauszusuchen (mindestens 10-12) und zu den ersten Vorlesungen zu gehen. Dort kann man entweder nach der Vorlesungen fragen und die Situation erklären, oder es wird oft eine „Overload-List“ rumgegeben. Dort trägt man sich ein, wenn man die Vorlesung hören will aber keinen Platz bekommen hat. Oft kann man angeben, was man studiert und warum man die Vorlesung hören will. Ich empfehle hier so ausführlich wie der Platz erlaubt zu erklären warum man einen Platz bekommen sollte (zum Beispiel „Ich bin Austauschstudent aus Deutschland, interessiere mich schon seit einigen Semestern für X und habe auch schon andere Vorlesungen im Bereich gehört: XY; ich bin nur dieses Semester hier und würde es sehr begrüßen Ihre Vorlesung hören zu können ...“). Dann gilt es abzuwarten, ob man einen Platz bekommt erfährt man oft erst Donnerstags oder Freitags. Allerdings müssen bis Freitagabend alle Vorlesungen feststehen! D.h. man sollte unbedingt Alternativen organisieren (von den 10-12 Vorlesungen bleiben oft nur wenige übrig für die man tatsächlich einen "Overload" erhält). Auch hier hilft der „Academic Advisor“.

**Forschung.** Während dies in Deutschland nicht üblich ist, kann man in den Vereinigten Staaten auch im Bachelor aktiv in der Forschung mitwirken und dafür sogar Credits erhalten. Ob diese Credits allerdings an der RWTH Aachen anerkannt werden sollte man vorab klären! Diese Chance würde ich auf jeden Fall wahrnehmen. Für mich war es persönlich die wertvollste Erfahrung, insbesondere da viele Vorlesungen in den Vereinigten Staaten nicht unbedingt mit Vorlesungen an der RWTH zu vergleichen sind. Hierzu sollte man einfach seinen „Academic Advisor“ fragen und Kontakt zu Professoren aufnehmen. Dies gestaltet sich vor Allem im Bachelor oft problematisch. Ich empfehle, Professoren an der RWTH Aachen zu fragen, ob es Kontakte an die Gasthochschule gibt. Außerdem kann man oft auch nach Vorlesungen zu den Professoren gehen. Allerdings muss man bis Freitag der ersten Woche ein „Proposal“ geschrieben haben, d.h. einen Vorschlag was man im Rahmen der Forschung machen will. Oft bekommt man Themen vorgeschlagen und kann sich dann online zu einem „Special Problems“-Kurs mit dem gewählten Professor anmelden.

**Vorlesungen.** Vorlesungen erscheinen oft einfacher als an der RWTH Aachen. Dies klingt merkwürdig, würde man doch schwierigere Vorlesungen erwarten wenn man sich internationale Rankings anschaut (besonders im Falle von Georgia Tech). Allerdings haben Studenten aus den Vereinigten Staaten oft weitaus weniger Vorlesungen in dem spezifischen Fachbereich gehört. Während ein Student des B.Sc. Informatik rund 20+ Vorlesungen in Mathematik, angewandter und theoretischer

Informatik gehört hat, haben Studenten in den Vereinigten Staaten oft nur einen Teil an Vorlesungen in der Informatik gehört. Außerdem werden an der Universität oft Kenntnisse aus unserem Abitur nachgeholt, z.B. muss man im Bachelor auch Englisch und Literatur-Kurse belegen, selbst wenn man Informatik studiert, so wie man Mathematik-Kurse belegen muss wenn man Geisteswissenschaften studiert. Die Schwierigkeit der Vorlesungen kommt erst in Projekten und Hausaufgaben. Diese zählen meist alle zur Note und insbesondere Projekte sind sehr zeitaufwändig. Allerdings bekommt man besonders doch diese Projekte wertvolle praktische Erfahrung und kann den Inhalt der Vorlesung anwenden. Außerdem gibt es Mitarbeitsnoten und im Bachelor ist Anwesenheit oft Pflicht.

## Kulturelles

**Veranstaltungen und Kulturelles.** Universitäten in den Vereinigten Staaten vermitteln im Gegensatz zu deutschen Universitäten ein unglaubliches Zugehörigkeitsgefühl. Dies ist auch begründet im Hochschul-Sport. Während in Deutschland niemand Fußball-Spieler von Hochschulmannschaften kennt ist „College-Football/Basketball/Tennis/Baseball/Soccer“ extrem beliebt in der Vereinigten Staaten. Die Spieler bekommen in der Regel Stipendien und können so ihr Studium an teuren Universitäten finanzieren und somit kommen viele Studenten durch sportliche Leistungen an Top-Universitäten. Der Vorteil: Alle Heimspiele von Georgia Tech sind kostenlos für Studenten. Ich empfehle alles einmal auszuprobieren, selbst wenn man kein Sport-Fan ist. Sport-Veranstaltungen in den Vereinigten Staaten sind weitaus unterhaltsamer. Zusätzlich bieten Universitäten sehr viele „Clubs“ an, bei denen man sich aber auch oft in der ersten Woche registrieren muss. Oft sind diese online verzeichnet und es gibt „Clubs“ für fast alles – Sport, Theater, Tanzen, Musik, Robotik, Brettspiele, Computer-Spiele und vieles mehr. Oft gibt es auch Informationsveranstaltungen der „Clubs“ die durchaus interessant sind. Zusätzlich bietet das International Office der Gasthochschule oft Veranstaltungen wie Wochenend-Ausflüge an.

**Nachtleben.** Natürlich gibt es wie in deutschen Städte eine Vielzahl an Restaurants und Bars in Atlanta. Hier gilt es nur einige wenige Dinge zu beachten: Alkohol erst ab 21, und Trinkgeld. Alkohol ist in den Vereinigten Staaten sehr teuer - sowohl im Supermarkt als auch im Restaurant und das Alter wird sehr strikt überprüft. Zum Trinkgeld: In der Regel gibt man 15 - 20% Trinkgeld (zumindest wenn man auch Speisen hatte). Zur Erinnerung: Die Bedienung lebt ausschließlich vom Trinkgeld, d.h. der Preis auf der Karte beinhaltet kein Trinkgeld und auch keine Steuern. Der Heimweg sollte auch vorher geplant werden, da man meist nicht zu Fuß nach Hause gehen kann und sollte.

## Abreise

Die Abreise gestaltet sich unkompliziert. Das schwierigste ist wohl sich damit anzufreunden das Land der unbegrenzten Möglichkeiten vorerst zu verlassen. Obwohl es vieles gibt, was in den Vereinigten Staaten eher ungewohnt oder sogar nervig ist, und auch wenn das Leben hier teurer erscheint, hat man sich nach einigen Monat doch an viele Sachen sehr gewöhnt. Da kann Abschied nicht nur von neuen Freunden schwer fallen.

Bei der Unterkunft muss man natürlich evtl. aufräumen und Gebrauchsgegenstände loswerden (wegwerfen, verkaufen o.Ä.). Den Flug sollte man entweder zusammen mit dem Hinflug gebucht haben, oder einige Wochen vor Abreise. Man sollte natürlich vorher das Bank Konto auflösen, den Handy-Tarif kündigen sowie ein Notenspiegel und eine Immatrikulationsbescheinigung der Gasthochschule beantragen. Dies geht meist online, kostet aber unter Umständen einige Dollar und dauert einige Tage. Außerdem muss man für einige Stipendien auch Unterschriften vom International Office der Gasthochschule sammeln. Dann gilt es Postkarten und Mitbringsel zu kaufen und der Flug rechtzeitig zu erwischen.

Falls man nach dem Auslandssemester noch reisen will, braucht man die Zustimmung des International Office der Gasthochschule. Hier sollte man auch auf die Einzelheiten des Visums achten. Hier gibt es aber in der Regel Informationsveranstaltungen.